Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 83

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 2. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 1. Februar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Durch ein Schreiben des Vertreters des Reichskanzlers wird der Reichstag ersucht, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. North (nl.) zu ertheilen.

Die Berathung des Antrags Ackermann (kons.), die Konsumvereine, den Hausirhandel u. s. w. betreffend, wird fortgesetzt in Verbindung mit der ersten Berathung der Zentrumsanträge, betr. Abänderung der Gewerbeordnung, über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und die Abänderung der Konkursordnung.

Abg. **Ackermann** (kons.): Die Wanderlager und Wanderauktionen sind nicht als ein Bedürfniß anzuerkennen. Sie machen während des kurzen Aufenthalts an einem Ort den seßhaften Gewerbtreibenden Konkurrenz. Der Käufer ist nicht in der Lage, sich bei schlechten Käufen an den Händler zu halten, weil dieser den Ort inzwischen verlassen haben kann. Deshalb ist eine Beschränkung dieser Wanderlager geboten. Wenn Sie meinen Vorschlag annehmen, präjudiziren Sie damit nicht Ihrer Stellung zu einer etwaigen Vorlage. Den Hausirhandel völlig zu verbieten, fällt uns nicht ein; denn er ist für ganze Gegenden nothwendig. Dagegen halten wir eine Beschränkung des Hausirhandels für nothwendig. Wir überlassen die Regierung, festzustellen, in welchen Fällen der Absatz bestimmter Waaren zu untersagen ist und wo ein Bedürfniß für den Hausirhandel vorliegt. Vielleicht läßt sich eine Kontrolle einführen in Betreff der Waaren, welche der Hausirer feilhalten darf. Es fragt sich, ob z. B. die Vornahme von Reparaturen durch den Hausirer zulässig ist. Die Ausverkäufe haben große Mißstände im Gefolge. Der Ausverkauf sogenannter Konkursmassen, welche dann immer von Neuem durch Schleuderartikel vermehrt werden, ist für die soliden Geschäfte etwas ungemein Schädliches. Wir müssen zu diesen Ausverkäufen Stellung nehmen.]

Abg. **Schädler** (Ztr.): Um die schlechten moralischen Wirkungen des Hausirhandels zu beseitigen, verlangen auch wir eine Beschränkung des Hausirhandels. Nach dem Zugeständniß eines hausirfreundlichen Blattes befinden sich unter den Hausirern Leute, welche bis an die Grenze der Ehrlichkeit gehen und vielfach in andern Berufsarten gescheitert sind. Für manche Gegenden ist der Hausirhandel nothwendig. Deshalb wollen wir ihn nicht völlig verbieten. Geistige Getränke, Zigarren, Tabak, gebrauchte Kleider, Wäsche, Putzwaaren, Schriften mit anstößigem Inhalt müssen vom Hausirhandel ausgeschlossen werden. In Bezug auf die für den Hausirhandel zngelassenen Waaren muß eine schärfere Kontrolle eingeführt werden.

Abg. Dr. **Schneider** (Nordhausen; dfr.): Die Kommunalbesteuerung der Wanderlager hat sich in Potsdam als so wirksam erwiesen, daß seitdem die Wanderlager sehr selten geworden sind. So lange die bestehende Gesetzgebung ausreicht, brauchen weitere Maßnahmen nicht getroffen zu werden.

Die Anträge Ackermann beschäftigen sich in ihrem ersten Theil auch mit den Konsumvereinen. Wenn man diesen die Abgabe von spirituosen Getränken verbieten will, muß das an anderer Stelle geschehen. Es ist Thatsache, daß die sogenannten Schankwirthschaften der Konsumvereine bedeutend besser ausgestattet sind, als andere. Dort finden die Mitglieder zahlreich Zeitschriften und häufig auch eine Bibliothek. Was der Hausirhandel betrifft, so glaube ich nicht, daß die einzelnen Vorschläge der Herren zur Beseitigung der Mißstände im Hausirhandel führen werden. Vielmehr werden gerade die zweifelhaften Elemente im Hausirhandel Nutzen davon haben. Der Hausirhandel gehört ganz ebenso zum Mittelstande, wie das von Ihnen so genannte seßhafte Gewerbe. Wenn Sie den Wirkungskreis der Hausirer beschränken, dann haben Sie die Verantwortung zu übernehmen, wenn bei diesen Beschränkungen viele Hausirer dem Ruin preisgegeben werden. An die Unzufriedenheit, die dadurch erregt wird, hat Abg. Ackermann wohl nicht gedacht. Die Baarzahlung im Hausirhandel ist ein Moment, das doch beachtet werden muß, sie ist ein wirksames Mittel gegen den Versuch des Aufschwatzens seitens der Händler. Mit der Ausschließung der Frauen vom Hausirhandel wird der Erwerb sehr erheblich geschädigt. Wenn bestimmte Waaren vom Hausirhandel ausgeschlossen werden sollen, dann müssen die Gegenstände einzeln aufgeführt werden. Luxusartikel z. B. sollen ausgeschlossen sein. Was für den einen Luxus ist, kann für den andern Bedürfniß sein. Es ist auch nicht deutlich gemacht, was unter „handwerksmäßig" hergestellter Waare zu verstehen ist. Ebenso ist die Bedürfnißfrage nicht in dem Sinne der Antragsteller zu regeln, denn was in dem einen Bezirk Bedürfniß ist, ist es in dem andern nicht. Auch wird die Oberverwaltungsbehörde die Bedürfnißfrage nicht entscheiden können, denn die Verhältnisse des Handels sind von Jahr zu Jahr wechselnd. Der § 56 b. soll das Pflaster auf der Wunde bilden, indem derselbe den Angehörigen derjenigen Gemeinden, deren Bewohner auf den Hausirhandel angewiesen sind, den hergebrachten Gewerbebetrieb in bisherigem Umfang gestattet. Hier blickt nur die Verlegenheit heraus, daß die Herren die Sache nicht haben gesetzgeberisch formuliren können. Was man selbst nicht machen kann, überläßt man dem Bundesrath. (Sehr richtig! links.) Das ist auch insofern bequem, als man dadurch alle Verantwortung von sich auf den Bundesrath ablenkt. Nach alle dem ist der Gesetzentwurf des Zentrums für alle Betheiligten nicht annehmbar. Auch für die Industrie ist der Antrag bedenklich, weil ganze Industriezweige auf den Betrieb ihrer Erzeugnisse durch den Hausirhandel angewiesen sind. Auch die Kosumenten werden nicht befriedigt, weil man ihnen den Bezug der Waaren unter Umständen vertheuert. Es ist eine sehr genaue Erhebung über die wirthschaftliche Bedeutung des Hausirhandels anzubahnen, ehe man überhaupt zu weiteren Beschränkungen des Hausirhandels schreitet. Der Antrag trägt den Stempel, daß er nicht auf derartigen Erhebungen beruht. (Beifall.)

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.): Es ist unleugbar, daß im Hausirgewerbe Mißstände vorkommen. Wenn aber in einer Petition ganz im Allgemeinen über das Hausirgewerbe hergezogen wird, so frage ich, wie kommen die Petenten dazu, aus einzelnen Erfahrungen allgemeine Schlüsse zu ziehen? Ich stimme mit meinen politischen Freunden in dieser Beziehung nicht überein und habe deshalb ihren Antrag nicht mit unterschrieben. Mir ist gesagt worden, im Eichsfeld würden durch Beschränkung des Hausirhandels zweitausend Familien brotlos werden. Die schädlichen Wirkungen des Antrags hat Abg. Schneider ganz zutreffend nachgewiesen.

Abg. **Holtzmann** (nl.): Die fortgesetzte Behandlung dieses Gegenstandes wirkt nach der einen, wie nach der anderen Seite agitatorisch. Die Petitionen um Beschränkung des Hausirhandels gelangen stets zur Zeit eines wirthschaftlichen Niederganges an uns. Ihr Inhalt ist stets der: Schafft mir einen lästigen Konkurrenten vom Halse: Ich kann mir nicht denken, daß unser Publikum so dumm ist, daß es schlechte Waare um theures Geld beim Hausirer kauft, die es beim angesessenen Kaufmann billiger kaufen kann. Nimmt man den Frauen das Recht zum Hausiren, so vernichtet man die Existenz vieler Familien. Bei vielen Artikeln, z. B. Spitzen ist die Frau als Verkäuferin gar nicht zu entbehren. Wenn man ferner den Hausirschein nur für einen bestimmten Bezirk gelten lassen will, so verlangt man damit auch, daß der Händler in den anderen Bezirken die Steuer noch einmal erlegt. Diese Steuer ist sehr hoch. Wenn sie in sechs bis sieben Bezirken erlegt werden soll, dann wird das Wandergewerbe vernichtet. Im sächsischen Erzgebirge ist das Wandergewerbe Nothwendigkeit geworden. Die Bemühungen der sächsischen Verwaltung auf Einführung des Hausirhandels in dieser Gegend haben zur Hebung ganzer Industriezweige geführt, z. B. der Blechwaaren-, Posamenten-Fabrikation u. s. w. Wer vor dem Hausirhandel geschützt sein will, möge sich selbst schützen. Leben und Lebenlassen ist erster gesetzgeberischer Grundsatz. (Beifall.)

Abg. **Bock** (Magdeburg, Soz.): Das Hausirgewerbe ist zum Theil sehr mühselig. Wer ist dem Handwerk schädlicher, der kleine Hausirer oder die Firma Hertzog, Mey und Edlich und andere? In ganzen Gegenden ist der Hausirhandel nothwendig. Durch Annahme des Antrags wird das Hausirgewerbe vernichtet. Auch unter den Hausirern giebt es lüderliche Elemente, aber die Hausirer im Ganzen als Landplage zu bezeichnen, halte ich fast für niederträchtig. Mit solchen Mittelchen wird dem Mittelstand nicht geholfen. Der Bundesrath sieht auch die Unmöglichkeit der Einführung solcher Maßnahmen ein. Die Antragsteller setzen sich mit der Regierung in Widerspruch und liefern uns dadurch den thatsächlichen Beweis, daß es ihnen mit ihren Anträgen nicht Ernst ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten)

Abg. **Clemm**-Ludwigshafen (nl.) Nach der Kenntniß der Verhältnisse in meinem Wahlkreis kann ich versichern, daß die Konkurrenz, welche die Hausirer dem angesessenen Gewerbe machen, seit der Einführung der Sonntagsruhe zugenommen hat. Es wäre daher erwünscht, wenn die Gesetzgebung in dieser Angelegenheit nicht auf die lange Bank geschoben wird, sondern in einer beiden Theilen genugthuenden Weise zum Abschluß gebracht wird.

Abg. Dr. **Böckel** (Antis.): Wir sind bereit, alle Maßregeln zu unterstützen, welche zur Beseitigung der Mißstände auf dem Gebiet der Abzahlungsgeschäfte führen. Als Charakteristikum des Abzahlungsgeschäfts betrachte ich, daß dort alle möglichen Gegenstände feilgehalten werden. Das Abzahlungsgeschäft wird nicht eher lahm gelegt werden, bis wir eine Bestimmung haben, daß Handwerksgegenstände nur von denen verkauft werden, welche das betreffende Handwerk gelernt haben. Die Wanderlager müssen unbedingt verboten werden, weil sie gar keinen wirthschaftlichen Nutzen haben, dagegen vielen Schaden anrichten. Bei Ausverkäufen müßte polizeilich festgestestellt wereen, ob die Anpreisungen in den Zeitungen auf Wahrhaftigkeit beruhen. Bezüglich des Hausirhandels bin ich der Ansicht, daß von dem Bundesrath festgestellt werden soll, welche Gegenden auf den Hausirhandel angewiesen sind. Schädlich ist der Hausirhandel, welcher mit allen möglichen Sachen Geschäfte macht, und diese Art wird gerade von den Allerweltsleuten getrieben, welche zuerst mit Band handeln und dann Geldgeschäfte machen. Auch ich bin kein großer Verehrer der großen Versandgeschäfte. Sie sind ein Zeichen von der Macht des Kapitals und schädigen das Handwerk.

Abg. **Biehl** (Ztr.) weist nochmals auf die Mißstände im Hausirhandel hin, denen nur durch eine Beschränkung dieses Handels abgeholfen werden könne. In Bayern sei der Hausirhandel eine Landplage geworden und habe das solide Geschäft untergraben. Durch die Anträge werde nur die Industrie geschädigt, von der es heiße: billig und schlecht. Aus meinem Wahlkreis sind Klagen der Bauern an mich gelangt, welche sich über den Hausirhandel beschweren. Man sagt, die Bauern hausiren selber mit ihren Erzeugnissen; das ist auch ganz richtig, denn die Bauern haben ja die Eier und die Butter erzeugt. (Große Heiterkeit.) Die Landwirthschaft hauptsächlich wird durch den Hausirhandel geschädigt. Die Maul- und Klauenseuche hat sich durch den Hausirhandel mit Vieh verbreitet, der meist von den Juden betrieben wird. Am gefährlichsten ist der verschleierte Hausirhandel durch Detailreisende.

Abg. **Stolle** (Soz.): Wenn es wahr wäre, daß das Handwerk durch den Hausirhandel geschädigt werde, dann müßte der Hausirhandel zugenommen haben. Das Gegentheil ist der Fall; die Einnahmen aus den Gewerbescheinen für das Wandergewerbe haben in den letzten Jahren in Sachsen bedeutend abgenommen. Nirgends als in Oesterreich, wo der Zunftzwang besteht, ist der Hausirhandel so beschränkt, wie bei uns. Mit Ihren Anträgen werden Sie die größte Unzufriedenheit gerade in der seßhaften Bevölkerung erregen.

Abg. **Schrader** (dfr.): Es ist nun schon die siebente Sitzung, daß wir uns mit diesen Dingen beschäftigen. Wenn die Besprechung Erfolge gehabt hätte, dann könnte man sich die Sache gefallen lassen. Die Herren wissen aber selbst, daß sie völlig erfolglos ist. Es ist nicht möglich, in unserer Zeit Dinge einzuführen, die nicht in die heutigen Verhältnisse hineinpassen. Die Angesessenen klagen über die Konkurrenz der Hausirer. Wenn Ihre Anträge Gesetz werden, was wird die Folge sein? Die Hausirer werden sich auf dem Lande ansiedeln; denn der Landmann will heute seine Bedürfnisse möglichst bequem befriedigen und nicht nach jede Kleinigkeit nach der Stadt fahren; er will sie in der Nähe haben. Die Hausirer betreiben ein ehrliches Gewerbe. Es ist doch genau so ehrlich, mit dem Pack auf dem Buckel im Lande herumzuziehen und seine Waaren abzusetzen, als sich in eine Stube zu setzen und sich die Leute kommen zu lassen. Die Anträge werden zu weiter nichts als zu neuen Belästigungen führen.

Nach einem Schlußwort des Abg. **Ackermann** (kons.) werden die das Abzahlungsgeschäft, den Hausirhandel, sowie die Wanderlager betreffenden Abtätze des Antrags Ackermann abgelehnt, da das Zentrum und die Rechte schwach besetzt sind. Der entsprechende Gesetzentwurf des Zentrums wird derjenigen Kommission zur Vorberathung überwiesen, an welche das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte gegangen ist. Alsdann wird über den Antrag Ackermann, nach welchem den Konsumvereinen die Abgabe von Waaren an Nichtmitglieder verboten werden soll, durch Auszählung abgestimmt. Dafür stimmen 58, dagegen 87 Abgeordnete. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Antrag Werner, betreffend Einstellung eines gegen den Abgeordneten Ahlwardt schwebenden Strafverfahrens wegen Beleidigung. Fortsetzung der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern.)

Schluß 5¹/₂ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 1. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite **Etatsberathung** wird mit dem **Etat des Kriegsministeriums** fortgesetzt. Der Etat wird debattelos bewilligt.

Es folgt der Etat der **landwirthschaftlichen Verwaltung.**

Abg. Dr. **Lotichius** (lib., b. k. Fraktion) bringt die Ausbreitung der Reblauskrankheit zur Sprache. Von Gelehrten wird befürchtet, daß die Reblauskrankheit weniger in Folge der Einschleppung aus Amerika als in Folge des Mangels an mineralischem Nährstoffe im Boden entstehe. Der künstlichen Düngung der Weinländereien wird daher mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen. Während der Reife der Trauben sollten die Untersuchungsarbeiten eingestellt werden. Auch sollte man möglichst viele einheimische Sachverständige hinzuziehen.

Geh.-Rath **Wentzel**: Die Frage der Düngung wird bereits seit längerer Zeit eingehend erwogen, diese Erwägungen sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Untersuchungsarbeiten werden in der Reifezeit der Trauben nur in beschränktem Umfange geführt, soweit eben dazu eine Nothwendigkeit vorliegt. Ebenso werden in der Regel einheimische Sachverständige in Anspruch genommen.

Abg. **Brandenburg** (Ztr.): In früheren Jahren wurde vom Landwirthschaftsminister ausgeführt, daß der Dortmund-Ems-Kanal auch landwirthschaftlichen Interessen dienen solle. Ich bin darüber zweifelhaft geworden, als mir im vorigen Jahre ein Verwaltungsbeamter sagte, daß durch die Vertiefung des Emsbettes die anliegenden Wiesen entwerthet würden. Seit Jahren wird ferner schon an dem linksemsischen Kanalsystem gebaut. Namentlich die Fertigstellung des sog. Süd-Nordkanals und die Eröffnung desselben für die Schifffahrt wird von der Bevölkerung ersehnt. Eine Beschleunigung des Baues ist daher geboten.

Landwirthschaftsminister **v. Heyden:** Bei der Aufstellung der Pläne für den Dortmund-Emskanal sind die Meliorationsbeamten gehört worden. Das landwirthschaftliche Interesse wird also durchaus gewahrt. Der Süd-Nordkanal wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre für die Schifffahrt eröffnet werden können.

Abg. **Schultz-Lupitz** (frk.): Die für die Meliorationen ausgeworfenen Mittel sind noch zu gering. Die Fortschritte der Wissenschaft können dabei nicht voll ausgebeutet werden. Und doch sind sie geeignet, die Noth im Lande und in der Landwirthschaft zu heben, sobald es gelungen sein wird, alles Getreide und sonstige Nahrungsmtttel auf unserem eigenen Boden hervorzubringen, und es ist möglich, daß wir so weit kommen. Dankenswerth ist die Einstellung einer Summe von 75 000 Mark für die Zwecke landwirthschaftlicher Winterschulen.

Abg. Frhr. **v. Minnigerode** (kons.): Der Minister hat neulich gesagt, wir sollten doch bedenken, welche Mißstimmung durch unsere Agitationen und Uebertreibungen im Lande erzeugt wird. Ich spreche ohne persönliche Spitze. Wir haben unsere Ausführungen auf Grund substanziirter Angaben und zahlenmäßigen Materials gemacht. Nur Herr Rickert ist für die Handelsverträge eingetreten. Man hat zu Gunsten der letzteren die Berichte der Handelskammern hervorgehoben. Diese kennen aber nicht die landwirthschaftlichen Interessen, da sie Vertretungen der Industrie und des Handelns sind. Die Handelsverträge haben die landwirthschaftliche Krisis gesteigert. In der Regel pflegt Mitte Dezember der Preis für Getreide zurückzugehen, da der schuldenbelastete Landwirth gezwungen ist, seine Vorräthe los zu werden. Wie kann man uns gegenüber dieser Thatsache Uebertreibungen vorwerfen? Wir sind in der Landwirthschaft weder Neulinge noch Jünglinge. Wir, die wir Kenner der Landwirthschaft in Nord- und Mitteldeutschland par excellence sind, haben die Mißstimmung nicht erzeugt, sondern sie nur auf das richtige Maß zurückgeführt. Die Mißstimmung ist vorhanden und drängt zu nicht wünschenswerthen Gruppirungen, was ja der Aufruf des Herrn Ruprecht in dem Organ für landwirthschaftliche Thierzucht bewies, der den Thatsachen einen allerdings zu lebhaften Ausdruck gegeben hat. Wenn es dazu kommen würde, daß wirthschaftliche Interessenvertretungen die politischen Vertretungen verdrängen, so würde das für die Regierung und das Land die bedauerlichsten Konsequenzen herbeiführen. Die Gefahr wird aber gesteigert durch den bevorstehenden russischen Handelsvertrag, der für die deutsche Landwirthschaft unerträglich ist und dem Faß den Boden ausschlagen würde. Es handelt sich hier um die Bedrohung unzähliger Existenzen in der Landwirthschaft, von der der größte Theil des Landes lebt, und gerade um die Existenz der landwirthschaftlichen Bevölkerung, die die loyalste ist. Wenn diese gezwungen wird, zum Wanderstab zu greifen, dann wollen wir abwarten, wie die neue Treue sich gegenüber der alten bewähren wird. Wir haben diese Bedenken vorge-

bracht mit aller Ehrerbietung, aber auch mit allem Nachdruck. (Beifall rechts.)

Abg. **Knebel** (nl.) wünscht Einführung eines Schutzzolles auf ausländische Lohe im Interesse der kleinen Gerbereien.

Landwirthschaftsminister **von Heyden:** Ich werde Veranlassung nehmen, mich mit der Materie zu beschäftigen und die Angelegenheit eingehend zu erwagen. Wir geben im Verhältniß zu anderen Ländern einen sehr niedrigen Satz für allgemeine landwirthschaftliche Zwecke aus, nur 3,4 Pf. für den Hektar landwirthschaftlich benutzter Fläche. Aber wir versuchen auch mit diesen geringen Mitteln die Fortschritte der Wissenschaft für die Landwirthschaft möglichst nutzbar zu machen. Bereits bei früherer Gelegenheit habe ich ausgesprochen, daß ich den Ernst der Lage der Landwirthschaft einsehe. Wenn ich aber mich in eine Diskussion der Handelsverträge das vorige Mal nicht eingelassen habe, so geschah es, weil die Sache mit Oesterreich abgeschlossen ist, der russische Vertrag aber in den Reichstag gehört. Die Anschauung, die ich aus der damaligen Verhandlung entnahm, habe ich auch heute noch, daß es eine Uebertreibung war, die Handelsverträge fast ausschließlich für die gedrückte Lage der Landwirthschaft verantwortlich zu machen. Wenn man die Preisdifferenzen vergleicht, so sieht man, daß die Verträge nicht den Einfluß haben, wie Herr von Minnigerode es darstellt. Ich habe mein Lebelang nicht mit meiner Ansicht zurückgehalten, wenn ich aber in der Beurtheilung der landwirthschaftlichen Frage von den Herren abweiche, so liegt das daran, weil der Schwerpunkt nicht in den Zöllen, sondern in der Abnahme der Bevölkerung des Ostens liegt. Hier ist auch die Verschuldung der landwirthschaftlichen Bevölkerung am größten. Die Aufmerksamkeit der Staatsregierung wird darauf gerichtet sein müssen, durch eine Zahl kleinerer Wege und Abhilfen hier die Wunden zu heilen. Ob es uns gelingen wird, weiß ich allerdings nicht. Wir gehen schweren Zeiten entgegen, aber wir müssen tragen, was uns auferlegt ist. Die Behauptung jedoch, daß die Landwirthschaft zu Grunde geht, ist übertrieben.

Abg. **Tannen** (natlib.) bittet um mehr Kanalbauten in den Moorgegenden zur Hebung der Schifffahrt und der Landeskultur.

Abg. **Drawe** (dfr.) fragt an, wie die früher ausgeworfenen 300 000 M. für Wassereinlassungen in den Deichanlagen der Niederungen verwendet worden sind, und bittet, diese Versuche auch bei Danzig und in der Niederung zu machen.

Landwirthschaftsminister **v. Heyden** erwidert, daß Versuche überhaupt noch nicht angestellt seien, da erst die Vorbereitungen dazu hätten getroffen werden müssen.

Bei der Forderung für die Generalkommission bittet

Minister **v. Heyden,** die neu geforderten Stellen, welche namentlich im Hinblick auf die Ausführung des Rentengütergesetzes geschaffen werden sollen, zu bewilligen. Der Taxwerth der bis jetzt gebildeten Rentengüter beträgt 5 530 000 M., wovon 829 000 M. baar bezahlt sind; der Umfang beträgt 6550 Hektar, wovon die meisten auf die östlichen Provinzen, namentlich auf die Provinz Posen, fallen. Die Zahl der bereits gebildeten Rentengüter ist 572, der Kaufpreis beträgt in jährlicher Rente 169 000 M. Wir haben erst ein Jahr der Arbeit hinter uns, aber das Gesetz ist auf Generationen berechnet und wird gewiß segensreich wirken.

Abg. **Dünkelberg** (nl.) meint, die Generalkommission müsse bei ihrer Organisation schwerfällig und kostspielig arbeiten und eine Vermehrung der Stellen werde den hervorgetretenen Uebelständen noch nicht abhelfen. Eine Aenderung der Organisation sei vor allem nothwendig. Ferner lasse die Ausbildung der Kulturtechniker viel zu wünschen übrig.

Geh. Rath **Sterneberg** bestreitet, daß die Organisation schwerfällig sei, im Gegentheil sei diese Organisation vorzüglich. Ebenso seien die Kosten durchaus nicht zu hoch.

Abg. **Sombart** (natl.) verlangt eine Besserstellung der Landmesser, um diese in ihrer staatlichen Thätigkeit festzuhalten. Die Lage der Landwirthschaft sei eine gedrückte in Folge der schwindelhaft gestiegenen Ankaufspreise und der hohen Arbeitslöhne. Ein Mittel gegen diese Noth sei, kleinen Leuten die Anschaffung eines eigenen Stück Bodens zu ermöglichen und sie dadurch vom Zug nach dem Westen fernzuhalten. Das Rentengütergesetz kann in dieser Beziehung wohl heilsam wirken, aber die Generalkommission muß darauf dringen, daß die Anzahlung wenigstens den vierten Theil des Werthes beträgt, denn sonst haben die Rentengutsbesitzer so viel Zinslasten zu tragen, daß sie dieselben nicht zu erschwingen vermögen.

Abg. **v. Bockelberg** (kons.) bittet den Minister, dafür zu sorgen, daß die Rentengutsbesitzer verhindert werden, Privat-Hypotheken aufzunehmen.

Minister **v. Heyden** erwidert, daß kein Grund vorliege, die Gesetzgebung nach dieser Richtung zu ändern. Man müsse den Interessenten doch immerhin möglichst freien Spielraum lassen.

Geh.-Rath **Meinecke** erkennt das Bedürfniß einer Aufbesserung der Landmesser an, die sich aber gedulden müßten, bis die Reihe an sie käme.

Abg. **Gerlich** (frk.) entgegnet dem Abg. Sombart, daß die Noth der Landwirthschaft nicht von der Verschuldung, sondern die Verschuldung der Landwirthschaft von ihrer Noth herrühre. Redner bemängelt, daß die Generalkommission eine so große Machtvollkommenheit besitze und selbst die Kolonisirung vornehme. Nach dem Gesetze sei die Aufgabe der Generalkommission nur, die Geschäfte zu vermitteln. Die Selbstverwaltung werde durch die Thätigkeit der Generalkommission lahm gelegt.

Abg. **Mies** (Ztr.) beklagt es, daß eine so große Anzahl Landmesser trotz vieljähriger Thätigkeit bei der Generalkommission noch ohne etatsmäßige Anstellung sind.

Abg. Dr. **Seelig** (df.): Es ist erfreulich, daß in der letzten Zeit viel für den Obstbau geschehen ist, so daß der Obstbau eine bedeutende Zunahme erfahren hat. Im Obst- und Weinbau wie im Gartenbau überhaupt liegen große volkswirthschaftliche Aufgaben, und diesen sollte der Staat auch gerecht werden. Während für den Obstbau manches gethan wird, geschieht doch für den Weinbau wenig, und daher kommt es, daß der deutsche Weinbau nicht die Aufgaben erfüllt wie der Weinbau in anderen Staaten. In Amerika ist die Weinkultur so weit gediehen, daß der dortige Weinbau schon eine große Bedeutung erlangt hat. Dieses Zurückbleiben Deutschlands ist für seine Stellung auf dem Weltmarkt bezüglich des Weines von schädlicher Wirkung. Die Rebstöcke der heutigen Weinberge sind die Endzweige der Stöcke, die vor tausend Jahren zu uns verpflanzt wurden. Verjüngung ist nöthig. Eine Verjüngung wird auch der Reblaus-Krankheit Einhalt zu thun vermögen.

Geh. Rath **Singelmann** erwidert, daß der Weinkultur von der Regierung volle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 1. Febr. Die Agrarier haben sich heute abermals im Abgeordnetenhause eine scharfe Zurückweisung vom Landwirthschaftsminister geholt. Wenn man bedenkt, wieviel Freundlichkeit trotz Allem und Allem die jetzige Regierung gerade für die Konservativen immer noch übrig hat, dann kommt Einem erst recht zum Bewußtsein, wie maßlos übertrieben die Beschwerden und Forderungen der konservativen Großgrundbesitzer sind. Wären sie es nicht, so würde der geduldigste und entgegenkommendste aller Minister, der hochkonservative Herr v. Heyden, nicht immer wieder so energisch gegen diese unaufhörlichen Anwürfe reagiren müssen. Der russische Handelsvertrag, das ist der große Schmerz der Minnigerode und Genossen. „Schreien, immer lauter und ohne Aufhören schreien", ist ja erst kürzlich den Landwirthen von einem ihrer heftigsten Wortführer empfohlen worden, und Herr v. Minnigerode handelt nach diesem Rezept. Aber es hilft ihm nichts, und durch die Uebertreibungen, die er für besonders nützlich halten mag, bringt er sich vollends um jeden politischen Kredit. Es glaubt ihm und seinen Mitschreiern ja doch Keiner, daß der Ruin der Landwirthschaft die unausbleibliche Folge eines Handelsvertrages mit Rußland sein muß. Graf Kanitz, gewiß ein ebenso strammer Agrarier wie Herr v. Minnigerode, und Herr v. Frege, haben erst vor einigen Tagen im Reichstage, wenn auch mit sauersüßer Miene, erklärt, daß die Handelsvertragspolitik allerdings nothwendig gewesen sei, und daß die Landwirthschaft im Osten auch die Beseitigung des Differenzialzolls auf russisches Getreide allenfalls werde ertragen können. Noch bestimmter hat die ewigen Klagen der Agrarier heute im Abgeordnetenhause der freikonservative Landwirth Schultz-Lupitz zurückgewiesen. Diese Rede mit ihrem erfreulichen Optimismus hat ihre Verdienste. Der Abg. Schultz erwartet viel von den Fortschritten der Wissenschaft, von der Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse auf die Praxis der Landwirthschaft; er hält es für möglich, daß der Bedarf unseres Volkes an Nahrungsmitteln im eigenen Lande gedeckt werden kann; er bestreitet entschieden, daß die Landwirthschaft bei den heutigen Preisen unrentabel sei, und er sagt das aus seinen Erfahrungen heraus. Wenn die Agrarier solche Dinge von den Liberalen zu hören bekommen, dann zetern sie regelmäßig über böswillige Unkenntniß. Hier aber spricht einer aus ihrer eigenen Mitte zu ihnen. Und schließlich ist ja auch Herr von Heyden, der sogar erst recht, aus ihrer Mitte. Der Landwirthschaftsminister hat den Herren von der Rechten heute mit dürren Worten erklärt, daß sie übertreiben, daß sie selber zum großen Theil schuld an der jetzigen Lage der Landwirthschaft seien, und, vor Allem, daß der russische Handelsvertrag überhaupt nicht ins Abgeordnetenhaus, sondern vor den Reichstag gehöre. Besonders über die letztere Erklärung und den Ton, worin sie abgegeben wurde, geriethen die Konservativen in starke Aufregung. Die Heydenschen Bemerkungen lassen ebenso wie die neulichen Mittheilungen des Staatssekretärs von Marschall im Reichstage die Deutung zu, daß die deutsch-russischen Verhandlungen seit Kurzem einen besseren Fortgang nehmen, was für die Konservativen natürlich ein Gegenstand herber Trauer ist. Hinterher werden sie hoffentlich finden, wie sie es schon nach dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage gefunden haben, daß es, um mit dem verstorbenen Herrn von Meyer-Arnswalde zu reden, auch so geht." — — Im Reichstage bekamen die Hausirer heute gar böse Dinge zu hören. Die Konservativen und das Zentrum wollen ihnen mit ihren Anträgen auf Beschränkung des Hausirgewerbes stark zu Leibe gehen, so stark, daß das Gewerbe selber, wenn diese Bestimmungen Gesetz würden, einfach ruinirt wäre. Die Hausirer sollen dem „Mittelstande" zu Liebe „unschädlich" gemacht werden. Mittelstand sind doch aber auch sie, und wenn der Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht ein Bedürfniß geworden wäre, so hätte er unmöglich den Umfang erreichen können, den er thatsächlich hat. Auswüchse sind ja da, gewiß; denn, wo giebt es eine menschliche Einrichtung, die nicht ihre Auswüchse hätte. Aber darum gleich einen ganzen Stand vernichten, das kann nur die beschränkte gesetzgeberische Weisheit von Parteien thun, die sich förmlich ein Verdienst daraus machen, die Augen vor den tieferen Zusammenhängen des Wirthschaftslebens zu verschließen. Die Abgg. Schneider, Schrader, Holtzmann, Bock waren, obwohl verschiedenen Parteien angehörig, derselben Meinung über das gereizte und unvernünftige Zuviel der Anträge, und sogar ein Zentrumsredner, der Abg. von Strombeck, fand heraus, wozu übrigens nicht viel gehört, daß die Petitionen gegen den Hausirhandel, auf die sich die Antragsteller stützen, lediglich von Konkurrenten herrühren. Debatten wie die heutige sind schwerlich geeignet, das Ansehen des Reichstags zu erhöhen, und wie eine Art von tragikomischer Befreiung wirkte es, daß sich beim Schluß der Verhandlung wieder einmal die chronische Beschlußunfähigkeit herausstellte. Zuvor hatte das Haus auch noch den Abg. Böckel anzuhören. Die Antisemiten haben sich kürzlich von einem ihnen freundlichst ergebenen konservativen Blatte vorhalten lassen müssen, daß sie bei allen Debatten, wo es sich um den Schutz des kleinen Mannes gegen die sog. jüdische Ausbeutung handelte, gefehlt hätten, so bei den Verhandlungen über Abzahlungsgeschäfte, Wanderlager, Wucher 2c. Heute hat Herr Böckel die Ehre seiner Fahne gerettet, und die jüdischen Hausirer bekommen es tüchtig von ihm. Bekanntlich bilden aber die Juden gerade in diesem Gewerbe nur eine Minderheit, nicht blos prozentual zur Zahl der Hausirer, sondern auch prozentual zur jüdischen Bevölkerung.

F.H.C. **Berlin,** 1. Febr. Die jetzt für das vergangene Jahr vorliegende Statistik über die Getreide-Einfuhr Deutschlands i. J. 1892 ergiebt, daß diese Einfuhr in keinem früheren Jahre so groß gewesen ist, wie im letzten Jahre. Rechnet man die fünf wichtigsten Getreidearten — Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais — zusammen, so betrug in den letzten vier Jahren die

Getreide-Einfuhr

1892	32 332 553	Doppelzentner
1891	30 017 152	"
1890	30 430 696	"
1889	28 006 537	"

Auch speziell in Brotkorn allein — Weizen, Spelz und Roggen — ist die 1892er Einfuhr auf eine früher nie erreichte Höhe gestiegen, wie die nachstehenden Zahlen ergeben:

Einfuhr von Brotkorn

1892	18 448 117	Doppelzentner
1891	17 479 858	"
1890	15 585 588	"
1889	15 766 180	"

Die ungünstige Ernte des Jahres 1891 hat darnach einen merkbaren Einfluß auf die beiden Kalenderjahre 1891 und 1892 ausgeübt; der Haupttheil der Einfuhr fällt denn auch 1891 in das zweite, 1892 in das erste Halbjahr. Das zweite Halbjahr 1892 weist unter dem Einfluß der sehr reichen Ernte des letzten Jahres umgekehrt eine viel geringere Einfuhr auf.

Bei den einzelnen Getreidearten ergeben sich für die beiden letzten Jahre folgende Veränderungen:

Einfuhr in Doppelzentnern.

	1892	1891	1892 gegen 1891
Weizen . .	12 962 126	9 053 317	+ 3 908 809
Roggen . .	5 485 991	8 426 541	— 2 940 550
Hafer . .	878 368	1 198 835	— 320 467
Gerste . .	5 832 966	7 255 193	— 1 422 227
Mais . .	7 173 102	4 083 266	+ 3 089 836

Auch in allen diesen Zahlen tritt der Einfluß des Ernteausfalls erkennbar hervor. In dem starken Rückgange der Roggeneinfuhr kommt der Mangel der russischen Zufuhr, welcher sich erst im letzten Jahre besonders fühlbar gemacht hat, zum Ausdruck. Die Lücke ist durch stärkere Einfuhr von Weizen reichlich ausgefüllt worden, und dies konnte um so eher geschehen, als Weizen auf dem Weltmarkt leichter zu beschaffen war, und der Weizenpreis lange Zeit hindurch dem Roggenpreis sehr nahe stand. Die beträchtliche Abnahme der Gersteneinfuhr erklärt sich vornehmlich durch die nach Qualität und Quantität ausgezeichnete inländische Gerstenernte. Von Hafer ist 1892 weniger eingeführt worden als im Vorjahre. Dafür ist die Maiseinfuhr außerordentlich gestiegen, da der Bezug von Mais bei dem niedrigen Preisstande desselben nicht nur zu Brennzwecken, sondern auch zu Futterzwecken vortheilhaft war. Die Bezüge ausländischer Waare haben sich demnach auch in diesem Falle, trotz aller Zölle, dem Bedarf durchweg angepaßt.

— Eine gewisse Aufregung wurde am Dienstag Abend wieder einmal durch ein Extrablatt dunkler Abstammung in Berlin hervorgerufen. Eine erfundene Depesche aus Petersburg fabelte von einem Attentat auf den Zaren, unter dessen Wagen Vormittags 9 Uhr 25 Minuten ein Unbekannter ein Packet mit Sprengstoff geworfen hätte. Der Zar und mehrere Passanten seien verwundet. Ein derartiges Telegramm ist, wie schon gemeldet, nach Erkundigungen an zuständiger Stelle, in Berlin gar nicht angelangt; weder in der russischen Botschaft, noch im Auswärtigen Amt ist von einem derartigen oder auch nur entfernt ähnlichen Vorkommniß in Petersburg das Geringste bekannt. Der auf dem Extrablatt genannte Herausgeber und Verleger Oskar Hebel steht nicht im Berliner Adreßbuch und die Angabe der Wohnung, Liebenwalderstraße Nr. 72, ist jedenfalls fingirt, denn das betr. Haus ist eine Baustelle. Der Name des Druckers ist unleserlich. Die Polizei fahndet auf den Urheber des Unfugs. Petersburger Depeschen, die nach dem angeblichen Attentat ausgegeben und allerdings mit einer durch das Wetter verursachten Verspätung in Berlin eingetroffen sind, geben keinerlei Andeutung, daß in der russischen Hauptstadt etwas Außergewöhnliches geschehen wäre.

Hannover, 31. Jan. Die Angeklagten im Welfenprozeß, welche verurtheilt wurden, haben jetzt ebenfalls Berufung eingelegt. Die von dem Staatsanwalt eingelegte Berufung betrifft sämmtlichen Angeklagten.

Hannover, 1. Febr. Der Oberpräsident von Bennigsen, dessen Befinden sich stetig, aber nur langsam bessert, hat seine Reise nach Berlin noch um einige Tage verschoben.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Jan. Der „Figaro" hat die auf die Ordre des Untersuchungsrichters Franqueville hin außer Verfolgung gesetzten Deputirten Jules Roche, Thevenet und Arene interviewt und veröffentlicht heute das Ergebniß des Interviews, welches acht lange Spalten der heutigen Nummer des „Figaro" einnimmt. Selbstverständlich sprechen sich die drei Interviewten in Ausdrücken der größten Erbitterung über die Art aus, mit welcher die ganze Untersuchung geführt wird. Arene erklärte, daß er trotz der Entrüstung über die gegen ihn erhobene Anklage seine Genugthuung über die Zurückziehung derselben nicht verhehlen könne. Er wird sich jetzt vollständig im Interesse derjenigen aufopfern, welche seiner Ansicht nach ebenso widerrechtlich verfolgt werden, als er es war. Sodann stellte Arene auch verschiedene Enthüllungen über die Prozeßführung selbst in Aussicht. Thevenet sagte unter Anderem, daß selbst die Aufhebung der Anklage eine hinlänglich traurige Sache wäre denn es bleibe die Thatsache bestehen, daß die gerichtliche Verfolgung vieler Persönlichkeiten mit einer ganz unglaublichen Leichtfertigkeit verlangt und mit einer eben so großen Sorglosigkeit um die Ehre derjenigen, welche mit wenig Grund genug verdächtigt worden waren, eingeleitet worden sei.

Im „Figaro" selbst spricht Francis Magnard seine Ansicht über die Aufhebung der Anklage gegen Roche, Thevenet und Arene und die Erhebung derselben gegen 7 neue Deputirte und Senatoren aus. Die Ordres des Untersuchungsrichters werden niemanden befriedigen, so sagt Magnard, die einen werden mit Recht finden, daß man mit großem Leichtsinn vorgegangen ist, als man Kollegen inkriminirte, um nachher zu kommen und zu sagen: Entschuldigt bestens, aber es war ein Irrthum. Niemals habe man die Berechtigung und Nothwendigkeit einer offiziellen Rehabilitirung von unschuldig Angeklagten besser gesehen, als gerade in diesem Falle. Die anderen, besonders die Opportunisten werden sich darüber wundern, daß man z. B. Rouvier geopfert habe, dessen Dienste, welche er seiner Partei sowohl wie seinem Vaterlande leistete, allgemein anerkannt würden. Hauptsächlich im Interesse des guten Namens Frankreichs wäre es besser gewesen, in einer so wichtigen Angelegenheit mehr Entschiedenheit, aber auch mehr Gerechtigkeit zu zeigen. Der „Figaro" beschwört die Regierung und die Gerichtsbehörden, den Prozeß möglichst zu beschleunigen, wenn die Feinde Frankreichs und der Republik aus der gegenwärtigen Situation nicht noch mehr Nutzen ziehen sollen, als es bisher geschehen. Es seien Schuldige vorhanden, und es sei gut, wenn dieselben verurtheilt würden. Wenn noch andere in Anklagezustand versetzt werden sollen, so möge man sich damit beeilen; aber man möge diesen bedrückenden Alp des Panama nicht mehr länger auf den öffentlichen Geschäften, auf der Politik, überhaupt auf dem ganzen Lebensorganismus Frankreichs lasten lassen.

Militärisches.

= **Die Uniform der Seebataillone** soll eine Abänderung dahin erfahren, daß auf dem Aermel des Waffenrocks über den

brandenburgischen Aufschlägen von jetzt ab zwei gekreuzte Anker in derselben Weise, wie sie jetzt auf den Schulterklappen dieser Bataillone getragen werden, angebracht werden sollen. Die auf den Schulterklappen über den Ankern befindliche Krone kommt jedoch in Fortfall.

= **Die englische Heeresstärke** betrug am 1. Januar 1892 laut des dem Parlamente erstatteten Generalraports 209 699 Mann, 478 mehr als am nämlichen Tage des Vorjahres. Es waren darunter 769‰ Engländer, 135‰ Irländer, 80‰ Schotten und 12‰ Nichtbriten, welche in den Kolonien geboren waren. In einem Alter unter 20 Jahren standen 173‰. 733‰ waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 89‰ hatten ein höheres Lebensalter; 491‰ maßen 5 Fuß 7 Zoll oder weniger, 509‰ hatten eine größere Leibeslänge; der Brustumfang betrug bei 680‰ weniger als 37 Zoll, bei 320‰ war er bedeutender.

Telegraphische Nachrichten.

Bromberg, 1. Febr. Hier hat sich ein Komitee bestehend aus den angesehendsten Großgrundbesitzern und hiesigen finanzkräftigen Firmen, welchen ein Kapital bis zu 15 Millionen zur Verfügung steht, gebildet behufs Baues und Betriebes von Kleinbahnen in den ostdeutschen Gebieten. Auf eine bezügliche Aufforderung an sämmtliche Kreisausschüsse des Ostens zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens sind bereits mehrere Anmeldungen eingegangen.

Breslau, 1. Febr. Der „Schles. Ztg." zufolge soll der Walzwerkbetrieb auf der Königshütte erheblich eingeschränkt werden. Im Laufe der Woche würden 2 Hochöfen gelöscht werden, so daß von 7 nur noch 2 im Betrieb blieben. Die überzähligen Arbeiter würden theils auf der Lauragrube verwendet, theils entlassen werden.

Essen a. d. R., 1. Febr. Heute früh fand auf der Zeche „General Blumenthal" bei Recklinghausen eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 17 Personen sofort getödtet, 18 verwundet wurden; eine der letzteren ist bereits im Krankenhause gestorben.

Mannheim, 31. Jan. Infolge Stauung van Eismassen steigt das Wasser des Neckars in beunruhigender Weise. Der Mannheim-Freudenheimer Bahndamm ist überschwemmt. Mehrere Häuser in der Nähe des Neckarufers stehen unter Wasser. Das Neckarufer entlang sind Nachtwachen aufgestellt. Der Ort Ilvesheim ist nahezu völlig unter Wasser. Aus Sinsheim wird ebenfalls große Wassersnoth gemeldet.

Mannheim, 1. Febr. Der Neckar steigt fortdauernd rapid. Der Oberneckar ist seit gestern um 3 Meter gewachsen. Bis zur Einmündung des Neckars in den Rhein ist das Eis abgetrieben, von hier Rhein abwärts steht es noch. Zwischen Ladenburg und Neckarhausen sind die Felder meterhoch überschwemmt. Es herrscht stürmisches Regenwetter, die Lage wird immer gefährlicher.

Mannheim, 1. Febr. Das Neckareis ist heute Abend abgegangen, die Hochwasser-Gefahr ist beseitigt. Das Wasser fällt.

Mainz, 1. Febr. Das Rheineis hat sich heute Vormittag in Bewegung gesetzt; der Wasserstand ist niedrig.

Hamburg, 1. Febr. Bei einer in der Neustadt erkrankten Person ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden.

Wien, 1. Febr. Heute Vormittag fand die feierliche Ertheilung des Kardinalsbarets an den päpstlichen Nuntius Galimberti und den ungarischen Fürstprimas Vaszary durch den Kaiser statt.

Wien, 1. Febr. Der Budgetausschuß nahm den Gesetzentwurf betreffend das Uebereinkommen mit Deutschland wegen der Vereinsthaler, sowie betreffs deren Außercourssetzung unverändert an. Der Bericht des Referenten konstatirt mit Befriedigung, daß der von der Regierung befolgte Vorgang, wodurch die bisher strittige Angelegenheit gütlich beigelegt werde, dem Interesse der Monarchie durchaus entspreche.

Petersburg, 1. Febr. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein kaiserliches Reskript betreffend die Ernennung des Großfürsten-Thronfolgers zum Präsidenten des Komitee's für den Bau der sibirischen Eisenbahn. In dem Reskript heißt es, daß die Verwirklichung dieses Unternehmens mit anderen Plänen, welche die Kolonisation und die industrielle Entwickelung Sibiriens fördern sollen, dem Herzen des Kaisers nahestehe.

Petersburg, 1. Febr. Als künftiger Generalgouverneur von Finnland wird neuerdings Generallieutenant Graf Lewaschow genannt.

Petersburg, 1. Febr. Dem „Grashdanin" zufolge berieth das Ministerkomitee die Frage der zollfreien Einfuhr von 1¼ Millionen Pud unbearbeitetes Gußeisen und Roheisen aus Finland.

Rom, 1. Febr. [Deputirtenkammer.] Der Präsident theilte mit, der Generalprokurator habe durch das Justizministerium die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Dezerbi verlangt. Das Verlangen sei in Folge der bei der „Banca Romana" vorgenommenen Revision gestellt. Die Bureaus der Kammer werden morgen zur Berathung über den Antrag zusammentreten. Dezerbi gehört der Rechten an und war im Jahre 1891 Schriftführer der Kommission zur Berathung der Bankgesetzvorlage.

Rom, 1. Febr. Der heutigen Beisetzung der Leiche der Herzogin von Madrid in Viareggio wohnte auch der Erzherzog Leopold Salvator bei.

Paris, 1. Febr. Die vom „Soleil" gerüchtweise gebrachte Meldung, daß die Schiffsdivision unter dem Admiral Buge nach Aegypten abgesegelt sei, findet vorläufig keinerlei Bestätigung.

Paris, 1. Febr. Zu der bereits als unbestätigt bezeichneten Blättermeldung, daß die unter dem Befehl des Admirals Buge stehende Schiffsdivision nach Egypten abgesegelt sei, bemerkt die „Agence Havas", diese Meldung sei unrichtig; die Schiffsdivision Buge befindet sich seit dem 30. Januar in Villefranche, wo sich dieselbe unter dem Kommando des Vizeadmirals Vignes sammle.

Paris, 1. Febr. [Panama-Prozeß.] Waldeck-Rousseau, der Vertheidiger Eiffels, beruft sich in seiner Vertheidigungsrede, um zu beweisen, daß seitens Eiffels kein Vertrauensmißbrauch erfolgt sei, auf das seiner Zeit zwischen den Liquidatoren der Panama-Gesellschaft und Eiffel getroffene Uebereinkommen.

Marseille, 1. Febr. Infolge des Ausstandes der Bäcker müssen die Militärbäckereien von Marseille und den benachbarten Städten der Bevölkerung Brot liefern. Infolge dessen sammelte sich die beunruhigte Menge mehrfach vor den Läden an, die von der Militärbäckerei mit Vorräthen versehen sind. Einige Gruppen versuchten, einen mit Brot beladenen Rollwagen zu plündern, so daß die Soldaten denselben vertheidigen mußten.

Madrid, 1. Febr. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht eine Mittheilung der medizinischen Fakultät, wonach der König von einem leichten Scharlachfieber befallen ist.

Brüssel, 1. Febr Die ständige Deputation von Brabant hat sich mit 4 gegen 3 Stimmen gegen die von dem Gouverneur vorgenommene Ungiltigkeitserklärung der Beschlüsse der Kommunal-Räthe bezüglich der Veranstaltung eines Volksreferendums ausgesprochen. Der Gouverneur wird gegen den Beschluß der Deputation die Entscheidung des Königs anrufen.

London, 31. Jan. [Unterhaus.] Bei der Adreßdebatte betonte der Premierminister Gladstone bezüglich Aegyptens, daß der Schritt des Khedive gegen den Brauch verstoßen, daß jedoch seine später abgegebenen Erklärungen befriedigt hätten. Was die Okkupation Aegyptens betreffe, so müßten die ernsten politischen Rücksichten, die man dabei zu beobachten habe, einer sorgfältigen leidenschaftslosen Erwägung vorbehalten werden. Im vergangenen Herbste habe die französische Regierung an England die Mittheilung gelangen lassen, sie wünsche der englischen Regierung freundschaftliche Eröffnungen über die Besetzung Aegyptens zu machen. Die englische Regierung habe geantwortet, sie würde solche freundschaftliche Eröffnungen in demselben Geiste aufnehmen. Diese präliminaren Unterhandlungen hätten bisher noch zu keinem Ergebnisse geführt. Wenn ein solches erzielt werden sollte, werde die Regierung die Frage sorgsam prüfen. Gegenwärtig jedoch handle es sich um die Erfüllung der Pflicht, denn England sei für die Ordnung und den Frieden in Aegypten verantwortlich. Die Debatte wurde sodann vertagt.

London, 31. Jan. [Oberhaus.] Bei der Berathung der an die Königin zu richtenden Adresse erklärte Lord Salisbury bezüglich der in der Thronrede gekennzeichneten auswärtigen Politik der Regierung, er billige, soweit er darüber urtheilen könne, den Standpunkt derselben in Betreff Ugandas und Egyptens. Was Letzteres anlange, so behielten freilich Englands Versicherungen hinsichtlich einer späteren Räumung, desselben trotz der jüngsten Vorgänge dieselbe Kraft, allein diese Vorgänge hätten die Aussicht auf die Möglichkeit einer baldigen Räumung bedeutend erschwert. Der Lordpräsident des Geheimen Raths und Staatssekretär für Indien Earl of Kimberley ist erfreut mit Salisbury in der auswärtigen Politik übereinzustimmen; die auswärtigen Fragen sollten keine Parteifragen sein. Was Egypten betreffe, so könne keine englische Regierung einen Augenblick zögern, Englands Macht daselbst in Sicherheit Frieden und Ordnung zu behaupten, er bedaure jedoch Salisburys Bemerkungen zu der Erklärung der Thronrede, daß die getroffene Maßregel Englands Versicherungen betreffend die Okkupation nicht abändere. Die Regierung könne nur hoffen, daß der Khedive, der jung an Erfahrung sei und durch unkluge Rathgeber irregeleitet sein könne, sich die Vorgänge zu Herzen nehme und darauf sehe, daß die bei ihm vermutheten Aspirationen nicht druch irgend ein Verhalten gefördert würden, welches Unruhen in Egypten hervorrufe oder Zweifel bei den europäischen Mächten darüber aufkommen lasse, ob die egyptische Regierung viele Fortschritte gemacht habe. Durch Verstärkung der englischen Truppe in Egypten habe die Regierung in keiner Weise ihre Haltung in der egyptischen Frage geändert. Sie werde, solange die Okkupation fortdauere, ihre Pflichten mit Festigkeit und unter gebührender Berücksichtigung der Landesinteressen erfüllen. Was die Politik der Regierung Irland gegenüber betreffe, so bedeute dieselbe eine Abwendung von der Seitens des vorigen Kabinets befolgten Zwangspolitik. Die Homerule-Bill werde keineswegs eine schwächliche Maßregel sein.

London, 31. Jan. Eine auf Tower-Hill heute Nachmittag abgehaltene Versammlung von Arbeitslosen nahm eine Resolution an, in welcher die Entrüstung darüber ausgesprochen wird, daß die liberale Regierung sich weigere, einen friedlichen Aufzug der Arbeitslosen zu gestatten; ferner werden in der Resolution die Arbeiterverbände aufgefordert, baldigst einen Massenaufzug zu veranstalten. Die Arbeitslosen zogen hierauf in einer Stärke von etwa 2000 Mann trotz des polizeilichen Verbots und des Abrathens der Arbeiterführer von Tower-Hill durch die City nach dem Parlamentsgebäude. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm mehrere Verhaftungen vor; es kam wiederholt zu einem Handgemenge. Die Menge zog alsdann nach Trafalgar Square; die Polizei verhinderte jedoch die Ansammlung auch dort.

London, 1. Febr. Da die gestrige Konferenz der vereinigten Grubenbesitzer von Südwales und der Bergarbeiter gescheitert ist, stellten heute die Grubenbesitzer sämmtlichen Arbeitern eine einmonatliche Kündigung zu. Die vereinigten Gruben beschäftigen gegen 65 000 Arbeiter.

Athen, 31. Jan. Zur Unterbringung und Verpflegung der infolge des Erdbebens obdachlos gewordenen Einwohner von Zante sandte der Minister des Innern Truppen mit Zelten und Proviant nach Zante.

Bukarest, 31. Jan. Heute wurden die Ratifikationen des rumänisch-englischen und des rumänisch-italienischen Handelsvertrages ausgetauscht.

Washington, 1. Febr. Der Senat stimmte dem Gesetzentwurf zu, welcher sich gegen den Terminhandel in landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Baumwolle, Körnerfrüchten u. s. w. richtet.

New York, 31. Jan. Der Gouverneur des Staates New-Jersey hat den bisherigen amerikanischen Gesandten in Bdrlin, Phelps, zum Richter am Appellationsgericht des Staates New-Jersey ernannt.

Newyork, 1. Febr. Die irische Nationalliga in Amerika hat eine Adresse an die irische Bevölkerung veröffentlicht, in welcher es heißt: Nach Prüfung der Bill, welche Gladstone einzuführen beabsichtigt, finden wir, daß die Vorlage ein in Gesetzform gekleideter Wortschwall ist, nicht geeignet, irgend eine Partei zufriedenzustellen, und daß sie Irkand mehr und mehr erniedrigen würde. Wir schlagen behufs eines gemeinschaftlichen Vorgehens die Bildung von Vereinigungen vor, die sich zum Ziele setzen sollen, das Jahrhundert mit der Verwirklichung ihrer Hoffnungen zu schließen.

Rom, 2. Febr. Gestern Abend brannte die alte Synagoge auf dem Ceniplatze gänzlich nieder. Ein Theil der zahlreichen und werthvollen Tempelgeräthe wurde gerettet, das Feuer blieb lokalisirt.

Paris, 2. Febr. Die Panamakommission nahm den Bericht der Subkommission, betreffend die Unternehmer, entgegen, darnach hätten die Unternehmer einen Gewinn von über 77 Millionen gehabt.

Madrid, 2. Febr. Nach dem letzten Bulletin hatte der König eine ruhige Nacht, die Krankheit verläuft normal.

Madrid, 2. Febr. Der für heute angesagte Ministerrath, woran auch die Königin-Regentin theilzunehmen beabsichtigte, wurde vertagt und die für morgen angesetzte Hoffestlichkeit wegen Erkrankung des Königs abgesagt.

Madrid, 2. Febr. Das Befinden des Königs hat sich gebessert. Die Aerzte versichern, die Krankheit sei ohne ernste Bedeutung.

Athen, 2. Febr. Durch neues Erdbeben sind auf der Insel Zante heute weitere Häuser eingestürzt. Die Regierung beantragte bei der Kammer einen Kredit von 100 000 Francs zur Unterstützung der durch das Erdbeben Betroffenen.

Athen, 2. Febr. Die Anzahl der bei dem Erdbeben in Zante verletzten Personen beträgt 200.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
1. Nachm. 2	747,9	SW leiser Z.	bedeckt	+ 1,9
1 Abends 9	748,0	SW leiser Z.	bedeckt ¹)	+ 1,6
2. Morgs. 7	753,6	NW mäßig	bedeckt	+ 0,5

¹) Den Tag über starker Nebel, Nachmittags und Abends Regen.

Am 1. Febr. Wärme-Maximum + 2,9° Cels.
Am 1. „ Wärme-Minimum + 1,1° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 1. Febr. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,90, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,25, Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 89,75, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Bresl. Diskontobank 96,00, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 174,75, Schles. Bankverein 112,25, Donnersmarckhütte 84,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,00, Oberschles. Eisenbahn 48,75, Oberschles. Portland-Zement 70,75, Schles. Cement 118,50, Oppeln. Zement 89 75, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 133,50, Schles. Zinkaktien 174,75, Laurahütte 95,50, Verein. Oelfabr. 89 00, Oesterreich. Banknoten 168,70, Russ. Banknoten 209 40, Giesel Cement 71,00. 4proz. Ungarische Kronenrente 93,50.

Frankfurt a. M., 1. Febr. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,385, 4proz. Reichsanleihe 107,90, österr. Silberrente 83,10, 4⅕ proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 98,30, 1860er Loose 128,40, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Italiener 92,30, 1880er Russen 97,50, 3. Orientanl. 67,00, unifiz. Egypter 99,35, konv. Türken —,—, 4proz. türk. Anl. 86,50, 3proz. port. Anl. 21,35, 5proz. serb. Rente 77,30, 5proz. amort. Rumänier 98,40, 5proz. konsol. Mexik. 80 30, Böhm. Westbahn 305¾, Böhm. Nordb. 159¼, Franzosen —, Galizier 186⅛, Gotthardbahn 152,20, Lombarden 81⅛, Lübeck-Büchen 139,20, Nordwestbahn 181⅝, Kreditaktien 271⅛, Darmstädter 132,10, Mitteld. Kredit 96,70, Reichsb. 150,40, Disk.-Kommandit —,—, Dresdner Bank 140,20, Pariser Wechsel 81,225, Wiener Wechsel 168,57, serbische Tabaksrente 78,30, Bochum. Gußstahl 120 80, Dortmund. Union 57,10, Harpener Bergwerk 128,90, Hibernia 108,50, 4proz. Spanier 61,30, Mainzer 110,70. Berliner Handelsgesellschaft 138,60, Kronenrente 93,50.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 270⅝, Disk.-Kommandit 183,40, Portugiesen 20,35.

Wien, 1. Februar. (Schlußkurse.) Bei leichten Schwankungen und beschränkten Umsätzen ziemlich fest. Montanwerthe schwach.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,82½, do. 5proz. 102,05, do Silberr. 98,35, do. Goldrente 116,70, 4proz. ung. Goldrente 114,60, 5proz. do. Papierr. 102 20, Länderbank 237,90, österr. Kreditakt. 323,35, ungar. Kreditaktien 371,50, Wien. Bk.-V. 120,00, Elbethalbahn 233,00, Galizier 220,75, Lemberg-Czernowitz 256,25, Lombarden 94,25, Nordwestbahn 214,50, Tabaksakt. 171,00, Napoleons 9,62½, Marknoten 59,22½, Russ. Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,80.

Paris, 1. Febr. (Schlußkurse.) Behauptet.

3prozentige amort. Rente 98,20, 3proz. Rente 97,55, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 91,37½, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 95,56, 3. Orient-Anl. 67,17½, 4proz. Russen 1889 97,50, 4proz. Egypter 99,45, konv. Türken 21,65, Türkenl. 89,30, Lombarden 217,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 578,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 383,10, Tab. Ottom. 364,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 20,06, 3proz. Russen 78,50, Privatdiskont 2¼.

Petersburg, 1. Febr. Wechsel auf London 97,60, Russ. II Orientanl. 103, do. III. Orientanl. 103½, do. Bank für ausw Handel 283, Petersburger Diskonto-Bank 489, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 445½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153⅜, Gr. Russ. Eisenbahn 251, Russ. Südwestbahn-Akten 114¾.

Produkten-Kurse.

Köln, 1. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,40, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 16,75, per März 14,15, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54.00 per Mai 52,70, per Okt. 52,50. Wetter: Regen.

Bremen, 1. Februar. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,40 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 49¾ Pf.. Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Febr. 49¼ Pf., p. März 49½ Pf., p. April 49¾ Pf., p. Mai 50 Pf., p. Juni 50¼ Pf., p. Juli 50½ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox 57½ Pf., Choice Grocery 57 Pf., Armour 57½ Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf, Cudahy 57½.

Speck. Sehr fest. Short clair middl. 49, Jan.-Februar-Abladung short clear middl. 49, long clear middl. 48.

Wolle 104 Ballen Umsatz.
Tabak. 88 Fässer Kentucky, 22 Fässer Scrubs.

Bremen, 1. Febr. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 150½ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 100 Gd.

Hamburg, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 156—158. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 138—140, russischer loko ruhig, transito 110 nominell. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 51. — Spiritus loco fest, per Februar 22¾ Br., per Febr.-März 22¾ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum loco ruhig. Standard white loko 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Wetter: Nebelig.

Hamburg, 1. Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 82½, per Mai 80½, per Sept. 80½, per Dez. 80¼. Ruhig.

Hamburg, 1. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Febr. 14,35, per März 14,42½, per Mai 14,55, per Sept. 14,45. Stetig.

Pest, 1. Februar. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,46 Gd., 7,48 Br., per Herbst 7,63 Gd., 7,64 Br. Hafer per Frühjahr 5,48 Gd., 5,50 Br. Mais per Mai-Juni 4,75 Gd., 4,76 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,30 Gd., 11,35 Br. — Nebel.

Paris, 1. Febr. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Febr. 21,40, p. März 21,60, p. März-Juni 22,10, p. Mai-August 22,30. — Roggen ruhig, per Febr. 13,70, per Mai-August 14,50. — Mehl ruhig, per Febr. 48,30, per März 48,40, p. März-Juni 48,50, per Mai-August 48,90. — Rübö behauptet, p. Febr. 57,25, per März 57,50, p. März-Juni 58,00, per Mai-August 58,50. — Spiritus fest, per Febr. 47,00, per März 47,00, per März-April 47,25, p. Mai-August 47,25. — Wetter: Milde.

Paris, 1. Febr. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Febr. 40,87½, p. März 41,12½, per März-Juni 41,50, p. Mai-August 42,00.

Havre, 1. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.
Rio 9 000 Sack, Santos 14 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 1. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Febr. 102,00, p. März 102,50, per Mai 101,00. Behauptet.

Amsterdam, 1. Febr. Java-Kaffee good ordinary 56½.

Amsterdam, 1. Feb. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 1. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, p. März —, p. Mai —. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per März 130, per Mai 129. — Rüböl loko 26¾, per Mai 26¼, dto. per Herbst 25¾.

Antwerpen, 1. Febr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br. per Febr. 12⅝ Br., p. März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dez. 12⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Febr. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., März 4,55, Juni 4,55 Käufer.

London, 1. Febr. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ stetig, Rüben-Rohzucker loko 14⅜ fest.

London, 1. Febr. Chili-Kupfer 45 1/16, per 3 Monat 45 9/16.

London, 1. Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.

London, 1. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide sehr still, Weizen flau, russischer Hafer fest, übriges Getreide stetig. — Wetter: Milde.

Leith, 1. Febr. Getreidemarkt. Markt sehr flau, fast kein Geschäft und Umsae.

Glasgow, 1. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 1 d.

Liverpool, 1. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 5 3/32, Käuferpreis, April-Mai 5 9/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 3/16 do., August-Sept. 5 13/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 1. Febr., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März 5 3/64 Käuferpreis, März-April 5 1/16 do., April-Mai 5 3/32 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 7/64 Käuferpreis, Juni-Juli 5 9/64 Werth, Juli-August 5 5/32 Käuferpreis, August-September 5 5/32 d. do.

Newyork, 31. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 7/16, do. in New-Orleans 9¼. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Febr. 54⅜. Stetig. Schmalz loko 12,00, do. Roh- u. Brothers 12,30. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3 1/16. Mais (New) p. Jan. —, p. Febr. 54¼, p. Mai 53¾. Rother Winterweizen loko 80⅜. Kaffee Rio Nr. 7, 18. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht 1½. — Kupfer 12,00—12,25. Rother Weizen pr. Jan. —, per Febr. 78⅜, per Mai 81⅜, per Juli 82¼. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Febr. 17,30, p. April 16,80.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 318 225 Dollars gegen 6 209 932 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 31. Jan. Weizen per Januar 72⅞, per Mai 74, Mais per Januar 43¾. Speck short clear —,—. Pork per Januar 19,32½.

Newyork, 1. Febr. Weizen pr. Februar 78¾, pr. März 79¾ C.

Berlin, 2. Febr. Wetter: Regnerisch

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Febr. Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und mit zum Theil etwas abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen hier aber keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. An der hiesigen Börse entwickelte sich das Geschäft anfangs bei großer Zurückhaltung der Spekulation sehr ruhig, gestaltete sich vorübergehend etwas lebhafter, als sich die Haltung in Folge von Deckungen etwas befestigte; der Börsenschluß erschien aber wieder schwach und ruhiger. Der Kapitalsmarkt wies unverändert feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen behauptet und ruhig; 3proz. etwas besser und lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten; Italiener, weiter anziehend und mehr gehandelt, Russische Anleihen und Noten wenig verändert und ruhig. Ungarische 4proz. Kronen-Rente 93,50—3,60—3,50. Der Privatdiskont wurde mit 1¼ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Lombarden, Elbethalbahn, Duxer fester, andere österreichische Bahnen ruhig; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen nach schwacher Eröffnung befestigt; Warschau-Wien unter Schwankungen mehr gehandelt. Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig; Lübeck-Büchen unter Schwankungen behauptet, Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka anfangs schwach, dann fester. Bankaktien ziemlich fest aber ruhig; die spekulativen Devisen zeitweise lebhafter, Diskonto-Kommandit-Antheile fester, auch Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Dresdener Bank ꝛc. im Laufe des Verkehrs etwas anziehend. Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe nach schwacher Eröffnung befestigt, aber wieder schwächer schließend.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Febr. In Newyork war Weizen gestern etwas niedriger bei matter Haltung. Auch die übrigen ausländischen Märkte waren schwach. Hier blieb dies auf die Haltung des Marktes heute im Ganzen ohne Einfluß. Bei sehr stillem Geschäft war Weizen ¼ M. höher und Roggen schwankte auf einem zeitweise etwas höheren, wenig veränderten Preisstand. Hafer wenig umgesetzt und fast unverändert. Roggenmehl bei stillem Geschäft behauptet. Rüböl in stillem Verkehr zu etwas höheren Preisen. Spiritus loko 20 Pf. höher, Termine bei stillem Geschäft in fester Haltung, aber wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko geschäftslos. Termine schwankend. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 155—155,5—154,75—155 bez., per Mai-Juni 156,25 bis 156,5—156,25 bez., per Juni-Juli 157,25—157,75—157—157,25 bez., per Juli-August —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko schwache Kauflust. Termine behauptet. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspr. — M. Loko 125—137 M. nach Qual. Lieferungsqualität 134 M., inländischer guter 135—135,5 M., wenig klammer 131,5 M., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 138—138,5—138,25 bez., per Mai-Juni 138,75—139,25—139 bez., per Juni-Juli 139,5 bis 139,75—139,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine unverändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 Mk. Pomm. mittel bis guter 137—142 bez., feiner 143—148 bez., preußischer mittel bis guter 136—142, feiner 143—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 142 M., per Februar-März —, per April-Mai 139,75 bez., per Mai-Juni 140,75 M., per Juni-Juli 141,75 M.

Mais per 1000 Kilogr. Loko ruhig. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 125—136 M. nach Qual., per diesen Monat — bez., per April-Mai 112,75—113 bez., per Mai-Juni 112,75—113 bez., per Juni-Juli — bez., per Sept.-Okt. — M.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—148 M nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat 18,15 M., per Febr.-März —, per April-Mai 18,3 bez., per Mai-Juni 18,4 bez., per Juni-Juli 18,45 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 18,60 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,20 Br.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,60 M.

Petroleum ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Fester. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,8 M., per April-Mai 50,6—50,8 bez., per Mai-Juni 50,8 M., per Sept.-Okt. 50,9 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 33,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Sehr still. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspr. 32,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 32,2—32,3—32,2 bez., per Febr.-März 32,2 bis 32,3—32,2 bez., per März-April —, per April-Mai 33,4 bis 33,2—33,3 bez., per Mai-Juni 33,7—33,6 bez., per Juni-Juli 34,2 bez., per Juli-August 34,7 bez., per August-September 35,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,25 bez.. Nr. 0 1,50 Mk höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. incl Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto		Wechsel v. 1. Febr.	
Amsterdam	2½	8 T.	169,15 B.
London	3½	8 T.	20,39 bz
Paris	2½	8 T.	81,25 bz B.
Wien	4	8 T.	168,65 bz
Petersburg	4½	3W.	208,00 bz
Warschau	4½	8 T.	208,45 bz
In Berl. 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1¼ G.			
Geld, Banknoten u. Coupons.			
Souvereigns			
20 Francs-Stück			16,24 bz B.
Gold-Dollars			
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.			20,385 G.
Franz. Not. 100 Frcs.			81,30 bz
Oestr. Noten 100 fl.			168,70 bz
Russ. Noten 100 R.			208,80 bz
Deutsche Fonds u. Staatspap.			
Dtsche. R.-Anl.	4		107,70 bz
do. do.	3½		100,60 bz G.
do. do.	3		87,10 bz G.
Prss. cons. Anl.	4		107,60 B.
do. do.	3½		101,00 bz G.
do. do.	3		87,10 bz G.
do Scrips, int.			
Sts.-Anl. 1868	4		102,20 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½		100,10 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½		98,40 bz
do. do. neue	3½		98,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½		96,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	5		113,60 bz
do.	4½		108,70 bz
do.	4		104,80 bz
do.	3½		99,70 bz
Ctrl. Ldsch	4		
do. do.	3½		98,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½		98,50 bz G.
do.	4		
Ostpreuss	3½		97,10 bz G.
Pommer.	3½		98,70 bz
do.	4		102,75 G.
Posensch.	4		102,20 B.
do.	3½		97,40 bz G.
Schls. altl.	3½		98,50 B.
do. do.	4		102,30 G.
ldschl Lt. A	3½		98,50 B.
do.	4		
do. neudo.	3½		98,50 B.
do. do. I. II.	4		
Wstp Rittr	3½		97,50 B.
do. neul. II.	3½		97,50 B.
Pommer.	4		103,00 G.
Posensch.	4		103,00 G.
Preuss.	4		103,00 G.
Schles.	4		103,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4		105,00 G.
Bayer. Anleihe	4		107,75 bz G.
Brem. A. 1892	3½		98,30 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½		98,10 bz G.
do. do. 1886	3		85,70 G.
do. amort. Anl.	3½		98,30 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½		100,75 bz
do. Staats-Rnt.	3		89,00 bz
Prss. Präm-An.	3½		184,50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—		405,00 G.
Bad. Präm.-An.	4		141,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4		143,60 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	105,50 bz B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,50 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,25 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,50 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,75 B.
Oldenb. Loose	3	129,00 B.
Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	43,80 bz
do. do.	5	44,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,40 bz G.
Buen. Air. G.-A.	4½	53,80 bz
Chines. Anl.	5½	105,00 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,40 bz G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,10 bz
do. do.	4	99,00 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,00 bz
Griech. Gold-A	5	61,60 bz G.
do. cons. Gold	4	46,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	53,25 bz G.
Italien. Rente	5	92,70 B.
Kopenh. St.-A.	3½	92,60 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,00 bz G.
do. Conv. A. 88.	3	89,00 B.
Oest. G.-Rent.	4	98,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	83,30 bz G.
do. do.	5	85,70 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	83,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	128,80 bz
do. Kr 100 (58)	—	334,20 bz G.
do. 1860er L.	5	128,40 bz B.
do. 1864er L.	—	334,75 bz
Poln. Pf.-Br. I-V	5	66,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	30,50 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,70 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	88,50 G.
do. II. III. VI.	4	83,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	83,90 bz G.
do. Rente 90	4	84,30 bz G.
do. do. fund.	5	102,80 G.
do. do. amort.	5	98,25 bz B.
Rss. Eng. A. (1 Pfd. St. gl. 20 M.) 1822	5	
do. 1859	3	83,75 bz
do. 1880	4	97,10 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,60 bz
Russ. Goldrent	6	104,10 G.
do. 1884 stpfl.	5	105,10 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,75 bz
III. Orient 1879	5	67,00 bz
Nikolai-Obl	4	98,00 G.
Pol. Schatz-O.	4	95,50 G.
Pr.-Anl. 1864	5	157,25 B.
do. 1866	5	148,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	105,60 bz
do. neue	4½	100,30 bz
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	
do. d. 1888	3	88,00 G.

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,80 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 bz G.
do. Rente	5	78,10 bz G.
do. neue 85	5	77,90 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,30 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	61,75 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,55 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,40 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,70 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do. do.	4½	101,60 G.
do. Papier-Rnt.	5	86,00 bz G.
do. Loose	—	270,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,20 G.
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	—	61,60 G.
Altenbg.-Zeitz	—	203,75 bz
Crefelder	4	87,55 bz G.
Crefld-Uerdng	0	61,75 bz
Dortm.-Ensch.	—	103,40 B.
Eutin. Lübeck	—	44,25 bz
Frnkf.-Güterb.	—	70,00 B.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	224,50 bz G.
Lübeck-Büch.	—	142,50 bz
Mainz-Ludwsh	—	115,00 bz
Marnb.-Mlawk.	—	63,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	—	73,40 bz
Saalbahn	—	25,40 G.
Stargrd-Posen	4½	102,20 G.
Weimar-Gera	—	16,60 bz
Werrabahn	—	68,10 bz G.
Albrechtsbahn	1	40,20 bz
Aussig-Teplitz	—	422,00 G.
Böhm. Nordb.	—	111,30 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	81,00 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	87,40 bz G.
Dux-Bodenb.	—	220,00 bz
Galiz. Karl-L.	4½	93,30 G.
Graz-Köflsch.	—	114,50 G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	85,10 G.
Lemberg-Cz.	6½	108,10 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	85,60 bz
do. Nordw.	4⅖	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	24,90 G.
Reichenb.-P.	3,81	82,25 bz
Südöstr. (Lb.)	—	44,20 bz
Tamin-Land	0	2,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	66,60 G.
Donetzbahn	5	102,00 bz
Ivang. Domb.	5	102,80 bz
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest	3	69,00 G.
Russ. Staatsb.	6,56	130,50 bz
do. Südwest.	5,45	74,50 G.

Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	185,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	106,80 bz
Gotthardbahn	—	156,25 bz G.
Ital. Mittelm.	5	100,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,20 bz
Lux. Pr. Henri	—	68,50 bz G.
Schweiz. Centr	—	118,75 bz G.
do. Nordost	—	108,10 bz G.
do. Unionb.	—	74,00 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.		63,10 bz G.
Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	113,00 bz
Bresl-Warsch.	—	
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	108,00 bz
Prignitz	4½	105,00 bz
Szatmar-Nag.	—	91,50 G.
Dortm.-Gron.	—	113,60 G.
Marienb Mlawk	—	107,80 B.
Mecklb. Südb.	—	22,60 G.
Ostpr. Südb.	—	107,60 bz G.
Saalbahn	—	91,00 bz
Weimar-Gera	—	84,00 B.
Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	99,50 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	103,70 G.
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3½	99,00 G.
Oberschl. LitB	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,75 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,20 bz G.
Franz.-Josefb.	4	82,70 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	81,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,75 G.
KronpRudolfb.	4	81,80 G.
do. Salzkammg	4	101,25 bz G.
LmbCzern. stfr	4	81,80 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,00 bz G.
do. Staats-I. II.	3	108,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	101,50 bz G.
do. Lokalbahn	4½	86,25 bz G.
do. Nordwestb.	5	93,00 B.
do. NdwB. G-Pr	5	108,70 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	69,70 bz B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,75 G.
do. Obligation.	5	104,70 G.
do. Gold-Prior.	4	97,40 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	99,00 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,60 bz
do. 1889	4	93,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,00 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	94,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,90 G.
Mosco-Jaroslaw	5	66,30 bz
do. Kursk gar.	4	88,40 bz B.
do. Rjäsan gar.	4	95,00 bz B.
do. Smolensk g.	5	102,30 bz G.
Orel-Griasy conv	4	92,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,70 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,50 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,20 G.
Transkaukas. g.	3	77,90 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,70 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,80 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	96,75 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,70 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,70 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,10 bz G.
do. Lit. B.	5	77,80 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	59,25 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,50 bz G.
Northern Pacific	6	115,40 G.
San Louis-Franc.	6	106,90 G.
Southern Pacific	6	111,10 G.
Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,60 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,60 bz
do. do. II.	3½	108,10 B.
do. do. III. abg.	3½	99,40 B.
do. do. IV. abg.	3½	99,40 B.
do. do. V. abg.	3½	94,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,20 bz
do. do.	4	102,75 bz G.
do. do.	3½	95,70 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,70 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,90 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,60 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,40 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,25 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,10 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,00 B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,30 bz G.
do. do. do.	3½	96,25 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,80 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 G.
Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	—	67,10 G.
Berl. Cassenver.	4½	128,80 G.
do. Handelsges.	—	142,60 bz
do. Maklerver.	8½	126,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	134,10 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	96,00 bz B.
do. Wechslerbk.	—	96,00 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	135,60 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	160,50 bz
do. Genossensch	—	118,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	116,75 G.
Disc.-Command	—	187,80 bz G.
Dresdener Bank	—	144,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	87,00 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,10 G.
Leipziger Credit	4¾	165,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,00 bz G.
Maklerbank	5	111,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	133,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	107,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	100,90 bz
Nationalbk. f. D.	—	116,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	82,50 G.
Oester. Credit-A	—	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	—	
Pr. Bodencr.-Bk.	—	129,75 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	158,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	103,75 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	207,00 G.
do. Leihhaus	—	91,75 G.
Reichsbank	7,55	150,25 bz
Russische Bank	—	62,00 bz
Schles. Bankver.	—	112,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	85,00 bz
Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	7½	132,50 bz
Anglo Ct. Guano	—	153,75 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	930,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	80,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	77,75 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	72,25 G.

Bauges. Humb.	6	126,75 B.
Moabit	8	132,10 G.
Passage	3½	66,75 G.
U. d. Linden	0	9,10 G.
Berl. Elekt.-W.	9	136,75 bz G.
Berl. Lagerhof	0	85,25 bz
do. do. St.-Pr	3	118,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	53,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	44,25 G.
Schultheiss-Br.	16	235,50 bz G.
Bresl. Oelw.	3	89,00 G.
Deutsche Asph.	4	84,75 G.
Dynamit Trust	11	136,00 G.
Erdmannsd. Sp.	6	95,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	96,50 G.
Glauz. Zucker	12	114,10 G.
Gummi Harburg-Wien	20	256,50 G.
do. Schwanitz	0	181,50 G.
do. Voigt Winde	8	125,00 bz G.
do. Volpi. Schldt.	5	93,00 bz
Hemmoor Cem.	4	106,25 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	117,50 bz
Löwe & Co.	18	218,50 bz G.
Bresl. Linke	13½	143,00 bz G.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	86,50 G.
Görlitz ov.	8	116,50 G.
Görl. Lüdr.	10	137,75 bz G.
Grusonwerk	10	181,50 bz G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	235,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,90 B.
Sudenburg	24	207,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	69,10 G.
do. Port.-Cem.	5½	72,00 bz
Oppeln. Cem.-F.	5½	90,00 bz G.
do. (Giesel)	6	72,25 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	212,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	95,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	86,25 G.
Rositzer Zucker	3	65,50 G.
Schles. Cem.	9½	119,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	91,50 bz B.
do. Chamott.	15	195,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	125,50 bz G.
Berzelius	12	125,00 bz
Bismarckhütte	8	128,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	120,50 bz B.
Donnersmarck	—	82,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	57,90 bz G.
Gelsenkirchen	12	141,10 bz G.
Hibernia	12	112,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	35,00 B.
Inowracl. Salz	0	42,50 bz G.
König u. Laura	4	96,00 bz G.
Lauchham. ov.	6	100,60 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	3	106,75 bz G.
Oberschl. Bd.	2	49,25 bz
do. Eisen-Ind.	6	110,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	161,90 bz
Schles. Kohlw.	0	23,10 bz G.
do. Zinkhütte	18	175,00 G.
do. do. St.-Pr.	18	174,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	2	39,40 bz G.
do. St.-Pr.	7	111,50 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	35,75

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.